

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro 62.

Kronstadt, den 5. August

1841.

Oesterreich.

Durch einen am 13. Juli aus London abgefertigten Courier ist in Wien die Nachricht eingetroffen, daß in Folge der dem englischen Ministerium aus Konstantinopel zugekommenen offiziellen Anzeige von der Annahme durch Mehmed Ali Pascha des neuen von dem Sultan erlassenen Investitur-Fernans, die Unterzeichnung der bereits mit den Paraphen der Bevollmächtigten von Oesterreich, Großbritannien, Frankreich, Rußland, Preußen und der ottomannischen Pforte versehenen Convention an diesem Tage (13. Juli) Statt gefunden hat.

Der Bau der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn an dem Stamme sowohl, als an den Verzweigungen dieses schönen und großartigen, jede einzelne Bahn des europäischen Continents bereits dormalen an Größe, und bald auch an Wichtigkeit übertreffendes Nationalwerkes, schreitet, bei einem daselbst beständig zunehmenden Transporte an Reisenden und Gütern, auf die erfreulichste Weise fort. Den 18. Juli nahm das an der zweckmäßigen Förderung alle technischen Arbeiten rastlos fortwirkende General-Inspectorat dieser Anstalt auf der von Gradisch bis Kapagedl soeben fertig gewordenen, beiläufig 2 Meilen langen Bahnstrecke eine Probefahrt vor, welche den davon gehegten Erwartungen vollkommen entsprach, und wornach die Eröffnung der Bahn bis zu dem letztgenannten Punkte für den allgemeinen Verkehr ungesäumt erfolgen dürfte.

Walachei.

Braila, 2. Juli. Bei uns herrscht fortwährend eine außerordentliche Hitze und wohl kann man sagen, daß sich der diesjährige Sommer in der Hitze, dem vergangenen Winter in der Kälte angleiche. Der Handel liegt gegenwärtig fast ganz darnieder, und scheint so bis zur neuen Ernte fortschlummern zu wollen. — Nimniger Getreide wurde in diesen Tagen der Kilo zu 134—135 Piaß. (circa 20 fl.), Kukuruz zu 72—74 Piaß. (circa 11—12 fl.) und Gerste zu 69—71 Piaß. verkauft. In unserm Hafen sind gegenwärtig mehr denn 20 Schiffe, so auf Ladung warten.

Man spricht hier, daß das russische Gouver-

nement bereits die nöthigen Summen zur Anschaffung der Maschinen für die Reinigung der Donau-Mündung bei Sulinah verabsolgt habe. Ist einmal diese Passage dergestalt erleichtert, daß größere Schiffe bei ihrem Ein- und Auslaufen bei der Donau-Mündung keinen solchen Schwierigkeiten mehr unterliegen, wie sie ihnen bis jetzt öfter aufgestoßen sind, so läßt sich für die Donauhäfen eine sehr erfreuliche Reaction gewärtigen.

Ein moldauischer Offizier, Namens Deivos, wurde vor Kurzem von seiner Regierung nach der Türkei erlirt, weil, wie man sagt, derselbe Mitglied einer Freimaurerloge gewesen sein soll.

Die Donau, oder besser, die Unvorsichtigkeit der Menschen, fordert wieder ihre jährlichen Opfer. Gestern ist ein Kutscher, und heute sind 3 Pferde beim Baden ertrunken.

Stephan Adolph Wilhelmi.

Türkei.

Ueber die Gesundheit des Sultans werden schon seit einiger Zeit beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt; allein Se. Hoheit erfreuen sich des besten Wohlbefindens, und haben vor ein Paar Tagen nach dem Moscheenbesuch einen Ausflug im Bosphor gemacht, und einen Theil des Tages in Ihrem Lustschlosse Therapia zugebracht.

Den neuesten Nachrichten aus Aleppo zufolge war es den Engländern zum ersten Male gelungen, auf dem Euphrat von Bassora und Bagdad mit einem ihrer Dampfboote stromaufwärts bis Bir oder Biledschik, also eine Strecke von 180 Stunden weit, zu fahren, ein Versuch, welchen der Oberst Chesney bereits vor fünf Jahren gemacht und der seither mehrmals ohne Erfolg erneuert wurde.

Die Berichte über den Gesundheitszustand in Aegypten lauten im Ganzen genommen befriedigender. In Syrien hatte zwar die Pest in den meisten Seestädten abgenommen, dagegen machte sie im Innern des Landes, namentlich in Damascus und Liberias, Fortschritte. In letzterem Orte war beinahe die ganze islamitische Bevölkerung theils ausgestorben, theils ausgewandert. Außer der Pest herrschen in Syrien andere bössartige Krankheiten, welche eine große Sterblichkeit verursachen. Unter den vielen

Dyfern derselben nennt man den Dr. Bosotti, k. k. Oberfeldarzt, welcher mit mehren andern österrichischen Militärärzten auf Ansuchen der Pforte in jene Provinz gesendet wurde, um die Spitäler der türkischen Armee organisiren zu helfen.

Belgrad, 5. Juli. Die Maßregel der Entwaffnung der Türken hat dieser Tage auch hier stattgefunden. Der Pascha fand sich dazu veranlaßt durch einen Todtschlag, den ein Türke im öffentlichen Kaffeehause an zwei serbischen Christen beging. Ein Streit über Religion und Politik gab zu dieser unglücklichen That Anlaß. Der Pascha scheint übrigens durch Instruktionen aus Konstantinopel zur Entwaffnung der türkischen Bevölkerung Auftrag erhalten, und begierig auf eine Gelegenheit gewartet zu haben, diesen Befehl in Vollzug zu bringen. Das Verbot gegen das Tragen der Waffen ist nun kund gemacht und wird ohne Zweifel streng aufrecht erhalten werden. Von sehr unterrichteter Hand erfahre ich, daß unsere Festung binnen Kurzem eine verstärkte Garnison erhalten soll. Zu gleicher Zeit bemerkt man eine ungewöhnliche Thätigkeit an den Befestigungsarbeiten: man hat in dieser Woche auf drei Seiten Reparaturen und zugleich die Ausführung neuer Fortifikationen begonnen. (Allg. Ztg.)

Italien.

Die gefängliche Einziehung eines bekannten und talentvollen römischen Arztes durch die Inquisition hat Aufsehen in der ganzen Stadt erregt, zumal man sich hier nicht erinnert, daß ein Bürger vor dieses Tribunal gezogen worden wäre. Man führt an, jener Arzt habe durch rohe und freche Aeußerungen längst viel Aergerniß gegeben.

Preußen.

Die neueste »Elberfelder Zeitung« meldet vom Rhein, im Juli: »Es freut mich, Ihnen mittheilen zu können, daß nach neuen zuverlässigen Nachrichten eine befriedigende Lösung der kirchlichen Differenzen binnen Kurzem mit Zuversicht erwartet werden kann. Gott gebe dazu seinen Segen, denn Jedermann theilt mit unserm edeln, großherzigen Könige den Wunsch, diese Differenzen auf eine zufriedenstellende Weise geschlichtet zu sehen!«

Münster, 13. Juli. Eine in diesen Tagen hier eingetroffene Deputation der katholischen Niederländer hatte heute die Ehre, dem Herrn Clemens August, Erzbischofe von Köln, ein kostbares Kreuz, ein Geschenk der Katholiken beider Niederlande, zu überreichen. Das Kreuz ist eingeschlossen in einen aus Ebenholz in gothischen Geschmack gearbeiteten Tabernakel von etwa vier Fuß Höhe und mehr als zwei Fuß Breite. Den Werth des Ganzen schätzt man auf 50,000 holländische Gulden.

Spanien.

Aus Madrid ist durch den Telegraphen die

Nachricht eingelaufen, daß Augustin Arguelles mit 180 unter 239 Stimmen zum Vormund der Königin und ihrer Schwester ernannt ist.

Großbritannien.

Zu Waterford hat bei den Wahlen ein bedeutendes Ereigniß stattgehabt. Ein Haufen Kinder zog unter dem Ruf: »nieder mit den Tories«, durch die Straße; ein Individuum, Namens Morgan, öffnete seine Hausthüre und feuerte mehre Schüsse auf die kleinen Tumultuanten ab: eilf von ihnen, darunter einige Mädchen, wurden verwundet.

London, 12. Juli. Den neuesten Wahlberichten in den heutigen Blättern zufolge, hat sich die Mehrheit der Conservativen abern. als um vier gesteigert und steht nun 73, nämlich 328 Conservative und 255 Whigs.

Die ministeriellen Blätter werden unverkennbar sehr kleinlaut. Der Globe schreibt: »Wiewohl gegeben werden muß, daß durch die allgemeine Wahl die Minister im Hause der Gemeinen schwächer werden, als sie vor der Auflösung waren, so kann man doch nicht sagen, daß die von ihnen vorgeschlagenen Maßregeln von der Nation im Allgemeinen, oder auch nur von denjenigen Wählerschaften mißbilligt werden, die als unwillige Werkzeuge eine feindselige Majorität ins Parlament gewählt haben. Die von den Tories direct und indirect angewandten Mittel, die Ausübung des Wahlrechts zu influiren, haben sich für die Schwachen allzu mächtig erwiesen.«

Frankreich.

In Paris hat man folgende telegraphische Depesche erhalten: »Mostaganem, 3. Juli. Der General-Gouverneur der französischen Besitzungen in Nord-Afrika an den Hrn. Kriegsminister. Die Division von Dran, welche am 7. Juni von Mostaganem nach Mascara abgegangen, ist am 27. Juni in einem, in Anbetracht ihrer Marsche und Leistungen, befriedigenden Gesundheitszustande wieder hier eingetroffen. Die Zahl der in Mascara zurückgelassenen und nach Mostaganem gebrachten Kranken beträgt nicht über 400. Die Division ist nicht nach Saida gegangen, weil man erfahren hat, daß dieses Fort geräumt und theilweise zerstört worden sei. Man hat es für nützlich erachtet, den großen Stamm der Hachem zu verfolgen, aus welchem Abd-el-Kader hervorgegangen und der ihm seine Macht verliehen. Derselbe hatte bis jetzt die Wirkungen des Krieges noch nicht verspürt und war darum stets sehr geneigt, einen Friedensbruch herbeizuführen. Nach einer Verfolgung von mehreren Tagen mußte er sich über die Grenze der Wüste begeben, wobei seine Kavallerie, die den Rückzug decken wollte, Verluste erlitten hat. Die Armee hat sodann auf der Ebene von Eghres Korn und Stroh eingesammelt, um Mascara damit zu versehen. Gleichzeitig wurde an den Werken von Mascara gearbeitet. Man

hat in der Umgegend die Mahlsteine gesammelt, und bald werden wir soviel Mühlen haben, um das Mehl für eine Division von 8,000 Mann bereiten zu können. Unsere Angelegenheiten gehen ganz gut, aber es hat sich diesmal kein Stamm unterworfen. Die Division ist gestern wieder mit einem großen Convoi nach Mascara abgegangen; sie wird zur Verproviantirung des Platzes eine 15tägige Ernte halten.

Abd-el-Kader soll, nach den neuesten Berichten aus Afrika, in einem Gefecht mit seinen Landsleuten, den Arabern von Ain Mabi, eine Niederlage erlitten und bei 1000 Mann verloren haben.

Die »Gazette de France« schreibt: »Man versichert, daß die Comités, welche sich zu Gunsten der Christen im Orient gebildet haben, einen Central-Ausschuß niederlegen werden, dessen Vorsitz der Vicomte Chateaubriand erhalten soll. Unter den Mitgliedern dieses Central-Ausschusses werden Marschälle, Admirale, die Häupter von allen Schattirungen der Opposition und mehre Schriftsteller von der unabhängigen Presse genannt.«

Ein Correspondent der preussischen Saatzzeitung wirft in einem Schreiben aus Paris vom 6. Juli nachstehende Blicke auf den gegenwärtigen Zustand der französischen Armee: »Unter dem Ministerium Thiers sind bekanntlich vier neue Cavallerieregimenter, nämlich 3 Husaren- und ein Chasseurregiment, gebildet worden. Diese wurden in Lunévillle organisiert, und sind am 5. von ihrem bisherigen Garnisonsorte abmarschirt, um in Paris ihre Standarten zu erhalten. Die 12 neuen Infanterieregimenter, deren Bildung unter demselben Ministerium beschloffen wurde, sind, aus 8 Linien-Infanterieregimentern und 4 leichten Infanterieregimentern bestehend, jetzt gänzlich mit ihrer Organisation und ihrem Exercitium fertig. Die zehn Tirailleurs- oder Schützenbataillone neuer Gründung hinzugerechnet, finden wir seit dem Ministerium des 1. März die französische Armee also um 12 Infanterie-, 4 Cavallerieregimenter und 10 Schützenbataillone vermehrt, die ganze Armee aber, außer den speciellen Truppen, aus 100 Infanterie- und 63 Cavallerieregimentern bestehend; die Infanterie zählt 300 Bataillone, die Cavallerie 316 Schwadronen. — Um in einem kurzen Ueberblick dem deutschen Leser einen Begriff von der Zusammensetzung der französischen Armee zu geben, mögen einige Angaben und Zahlen folgen, deren officielle Richtigkeit verbürgt werden kann.

Die französische Infanterie besteht aus Linien- und sogenannter leichter Infanterie, obgleich beide sich fast nur in der Uniform unterscheiden, im Dienste aber dieselben sind. Die leichte Infanterie trägt gelbe Abzeichen, die Linien-Infanterie Krapp- oder Garancefarbe an den blauen Röcken. Die leichte Infanterie zählt 25 Regimenter, vor der Julirevolution bestanden nur 20 Regimenter, nach dieser Epoche aber

wurde die sogenannte Legion Hohenlohe in das 21ste leichte Infanterieregiment verwandelt, unter Thiers und dem jetzigen Ministerium das 22ste, 23ste, 24ste und 25ste Regiment leichter Infanterie neu geschaffen. Ein großer Theil dieser Regimenter besteht aus Recruten, der Stamm der Unteroffiziere und Corporale allein enthält einige ältere Soldaten. Jedes leichte Infanterieregiment zählt, wie die Linien-Infanterie, 3 Bataillone, jedes Bataillon zu 8 Compagnien, von 6 den Namen Centrumscompagnien tragen, dagegen eine Grenadier- und die andere Voltigeurcompagnie genannt werden. Diese beiden letzten heißen auch Elitenscompagnien und tragen auch Epauletten als Auszeichnung, weil sie meistens gediente Soldaten enthalten. — Die Linien-Infanterie zählt 75 Regimenter, nach der Julirevolution wurde aus den Ueberresten der Garde das 65ste und 66ste Regiment, noch jetzt vortreffliche Corps, gebildet, später aus den Pariser Freiwilligen, die nach Algier geschickt wurden, um das Pariser Straßenpflaster zu reinigen, das 67ste Infanterieregiment, unter dem Ministerium Thiers und dem jetzigen die Nummern 68 bis 75, alle zu 3 Bataillonen und 8 Compagnien. — Von den 10 Schützenbataillonen sind bereits 5 auf dem algierischen Gebiete angelangt, die übrigen Bataillone in Straßburg, Metz, Vincennes und Toulon vertheilt. — Außer dieser Infanterie zählt die französische Armee noch in Algier 2 Bataillone Zuaven zu Fuß, türkische Kleidung tragend, ferner 3 Bataillone leichter Infanterie, welche meist aus etwas lockeren Subjecten bestehen und aus den französischen Regimenterern nach Algier gesandt wurden, aber meist vor dem Feinde gute Soldaten sind. In Algier führen bei den Soldaten diese 3 Bataillone den Beinamen: Zephyre, d. h. lustige Burschen. Die französische Fremdenlegion, ebenfalls nur Infanterie zählend, besteht aus 2 Regimentern zu 3 Bataillonen, zu 8 Compagnien jedes. Diese Fremdenlegion ist ganz wie die französischen Truppen besoldet, organisiert und auch mit geringer Abweichung ebenso uniformirt. Das 1ste Regiment ist in Algier und Budgia, das 2te in Bona. Zwei Drittel fast dieser Legion bestehen noch immer aus Deutschen, das übrige Drittel aus Spaniern, Polen und Italienern, auch einige Schweizer nicht zu vergessen. — Dreißig Compagnien Marine-Artillerie, später will man diese zu 40 bringen, so wie 3 Regimenter Marine-Infanterie, könnten auch noch zu der eigentlichen Infanterie gerechnet werden. — Die französische Cavallerie zählt: 2 Carabinierregimenter, 10 Kürassierregimenter, 12 Dragonerregimenter, 8 Uhlanen- oder Lancierregimenter, 13 Chasseurregimenter, 9 Husarenregimenter, die sämmtlich zu 5 Schwadronen, ferner 4 Regimenter afrikanischer Jäger (chasseur d'Afrique), jedes dieser in Algier gebildeten Regimenter zu 6 Schwadronen, außerdem 8 Schwadro-

nen regelmäßiger arritanischer Spahis in türkischer Tracht, endlich die Mannschaft der Cavallerieschule von Saumur, des französischen Gendarmeriecorps und der Pariser Municipalgarde zu Pferde nicht zu gedenken. — Die französische Artillerie zählt 14 Regimenter zu 12 oder 13 Batterien, das 15te Regiment besteht aus Artillerie-Pontonieren. 12 Artillerie-Handwerkercompagnien und 6 Schwadronen Train-Artilleriepark gehören auch in diese Rubrik. — Das Ingenieurcorps besteht aus 3 Regimentern zu 2 Bataillonen, zu 7 Compagnien nebst Mineurs und Sappeurs. — Ein Bataillon Administrationsarbeiter, 14 Compagnien Trainequipagen, 4 Compagnien Trainarbeiter, so wie 8 provisorische Trainabtheilungen für Algier, vervollständigen diesen Theil der französischen Armee. 8 Unterofficier-Veteranencompagnien, 10 andere Veteranencompagnien, 4 Cavallerie-Veteranencompagnien, 2 Gendarmerie-Veteranencompagnien nebst 4 Disciplinärcompagnien, die in Algier Pontonierdienst thun, mögen diese Nomenclatur beschließen. — Die Pariser Municipalgarde, sowohl die zu Pferde als die zu Fuß, 2800 Mann Infanterie, 600 Mann Cavallerie, ist eine von der Stadt besoldete Truppe, welche demzufolge über sich zwei Autoritäten zählt, die Pariser Municipalität und sodann das Kriegsministerium. Ueber diese, so wie über die Stärke der französischen Gendarmerie, können spätere Mittheilungen folgen. — Für Heute genüge, daß die französischen Regimenter keinen bestimmten Garnisonsort haben und nur ein oder 2 Jahre, oft selbst nur kürzere Zeit, in derselben Stadt Garnison halten. Auch mit der Zusammensetzung der algierischen Armee wird abgewechselt, jedoch mit Ausnahme der dort speciell errichteten neuen Corps. Die besten Soldaten in der Cavallerie werden aus dem Elsaß, dem deutschen Lothringen, Burgund, aus dem Limousin und aus der Normandie gezogen. Die meisten Franzosen haben weder Liebe noch Sorge für ihre Pferde. Die Artillerie ist unstreitig die beste französische Waffe, namentlich sind die Offiziere vortrefflich. Die Infanterie hat noch heute dieselben guten und schlechten Eigenschaften, welche das französische Fußvolk charakterisiren. Heftig beim Angreifen, trefflich zur Bayonet-Attaque, leicht demoralisirt beim Rückzuge. Auch in Algier selbst hat sich dieses oft bewährt. Das eigentliche Exercitium, und namentlich die Paraderelmäßigkeit, ist bei den französischen Truppen nicht eben ausgezeichnet, dagegen marschiren die Fußsoldaten sehr gut. — Die schwache Seite der französischen Armee ist und bleibt die Cavallerie. Verschiedene Umstände tragen hierzu bei; erstens Mangel an guten inländischen Pferden und zweitens bei dem französischen Cavallerien selbst Mangel an Liebe zu seinem Pferde.

Im Allgemeinen liebt und pflegt der Deutsche sein Pferd, der Franzose hingegen selten. Das Pferd muß dem guten Reiter das sein, was einem wahren Jäger oder Schützen seine Büchse ist. Deshalb ist die ungariische Cavallerie eine vortreffliche Reiterei, da das dortige Volk von Jugend auf das Pferd lieb gewonnen. Eben deshalb sind die Tyroler geborne Scharfschützen. Die Büchse ist ihnen theuer, eben deshalb ist das Potsdamer-Garde-Jägerbataillon eine Elitetruppe, weil die dortige Mannschaft meist aus Jägersöhnen besteht und den Werth und die Sorgfalt in der Behandlung und Aufbewahrung der Büchse zu beurtheilen weiß. Die neuen französischen Schützenbataillone müssen sich erst bewähren. Das zu weite Schießen und das auf Knall-effect berechnete Laufexercitium ist ohne wesentlichen Nutzen.

Veränderungen bei der k. k. Armee. (Schluß.)

Adam Koller, Rittmeister in Pension, früher bei Baron Mengen Kürassierregiment Nr. 4, erhielt nachträglich den Majorscharakter ad honores.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschalllieutenant: Karl Gorczkowsky von Gorczkov, Militärcommandant zu Troppan, das Großkreuz des königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens.

Die Obersten: Franz Freiherr La Motte v. Frin-trapp, von Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Infanteriereg. Nr. 54, das Commandeur-Kreuz 1ter Classe des großherzogl. hessischen Philipp-Ordens; Joseph Edler v. Parys, von Herzog von Lucca Infanteriereg. Nr. 24, der herzogl. lucca'schen St. Georg-Orden 1. Classe; Johann Heinrich Ritter v. Rosbach, von Kaiser Jägerregiment, und Günther Freiherr v. Dallwitz, von Großherzog Baaden Infanteriereg. Nr. 59, beide das Commandeur-Kreuz des großherzoglich Baadenschen Jähringer-Löwen-Ordens.

Der Oberstlieutenant: Karl Ritter v. Birago, Premier-Wachtmeister der königl. lombardisch-venetianisch adeligen Leibgarde, das Ritterkreuz des königl. bayerischen St. Michael-Ordens.

Die Majore: Heinrich Pfrenger, von Kaiser Ulanenreg. Nr. 4, das Ritterkreuz des herzoglich sächsisch-ernestininischen Haus-Ordens; Friedrich v. Pisquet, von Großherzog von Baaden Infanteriereg. Nr. 59, das Ritterkreuz des großherzoglich Baadenschen Jähringer-Löwen-Ordens; Franz Graf v. Annoni, von König von Sardinien Husarenregiment Nr. 5, den herzoglich lucca'schen St. Ludwig-Orden 1ter Classe, und Karl Anton Freiherr v. Galen-Affen, in der Armee, das Commandeur-Kreuz 1ter Classe des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens.

Heute wird das I. Heft des V. Bandes der Stundenblumen ausgegeben. Das II. und III. Heft folgt zusammen im Monat September. Die Red.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.